

# Dem Biber (*Castor fiber*) auf der Spur : Spurensuche am Rhein und an der Ergolz (Nordwestschweiz)

Autor(en): **Müller, Lukas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaften beider Basel**

Band (Jahr): **10 (2007)**

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-676739>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Dem Biber (*Castor fiber*) auf der Spur: Spurensuche am Rhein und an der Ergolz (Nordwestschweiz)\*

LUKAS MÜLLER

## Einleitung

In den letzten paar Jahren ist in der Schweiz das Thema Biber (*Castor fiber*) wieder aktuell geworden (BUWAL 2004). Früher wurde der Biber noch wegen seines Pelzes gejagt, heute versucht man ihm mit Hilfe von Flussrenaturierungsprojekten neuen Lebensraum zu schaffen, damit er sich wieder ansiedeln kann (Winter 2001). Damit sich der Biber in der Schweiz ausbreiten kann, ist es wichtig, dass er sich innerhalb eines möglichst grossen Netzwerks von Flüssen und Bächen fortbewegen kann, ohne dabei auf unüberwindbare Hindernisse zu stossen. Ohne Hindernisse sind verschiedene Biberbestände miteinander vernetzt. Dies ist eine optimale Voraussetzung für eine zuwachsende Biberpopulation. Heute leben in der Schweiz bereits wieder 350 bis 400 Biber und mit gutem Management der Lebensräume könnten es mehr werden.

## Material und Methoden

Auf verschiedenen Exkursionen wurden die aktuellen Aktivitäten der Biber in ausgewählten Flussabschnitten beobachtet, schriftlich dokumentiert, fotografiert und kartiert. Dabei wurden auch die Ausbreitungshindernisse für Biber studiert und aufgenommen.

Ziel dieser Arbeit ist es, anhand einer Feldstudie zu beurteilen, ob der Biber in Zukunft in der Region Basel (Nordwestschweiz) eine Chance zum Überleben und zur Ausbreitung hat. Dieses Ziel wird unterstützt durch das Projekt «Hallo Biber» der Sektion Baselland der Naturschutzorganisation «Pro Natura», das bis zum Jahre 2010 eine Wiederansiedelung des Bibers zum Ziel hat.

Während rund 40 Stunden wurden folgende Flussabschnitte in der Region Basel auf typische Biberspuren untersucht:

- Flussabschnitte am Rhein: Augst bis Birsfelden (Basel-Landschaft), Rheinfeldern bis Möhlin und Möhlin bis Mumpf (Aargau),
- Flussabschnitte an der Ergolz: Ergolzmündung bei Kaiseraugst bis Liestal und Liestal bis Sissach (Basel-Landschaft).

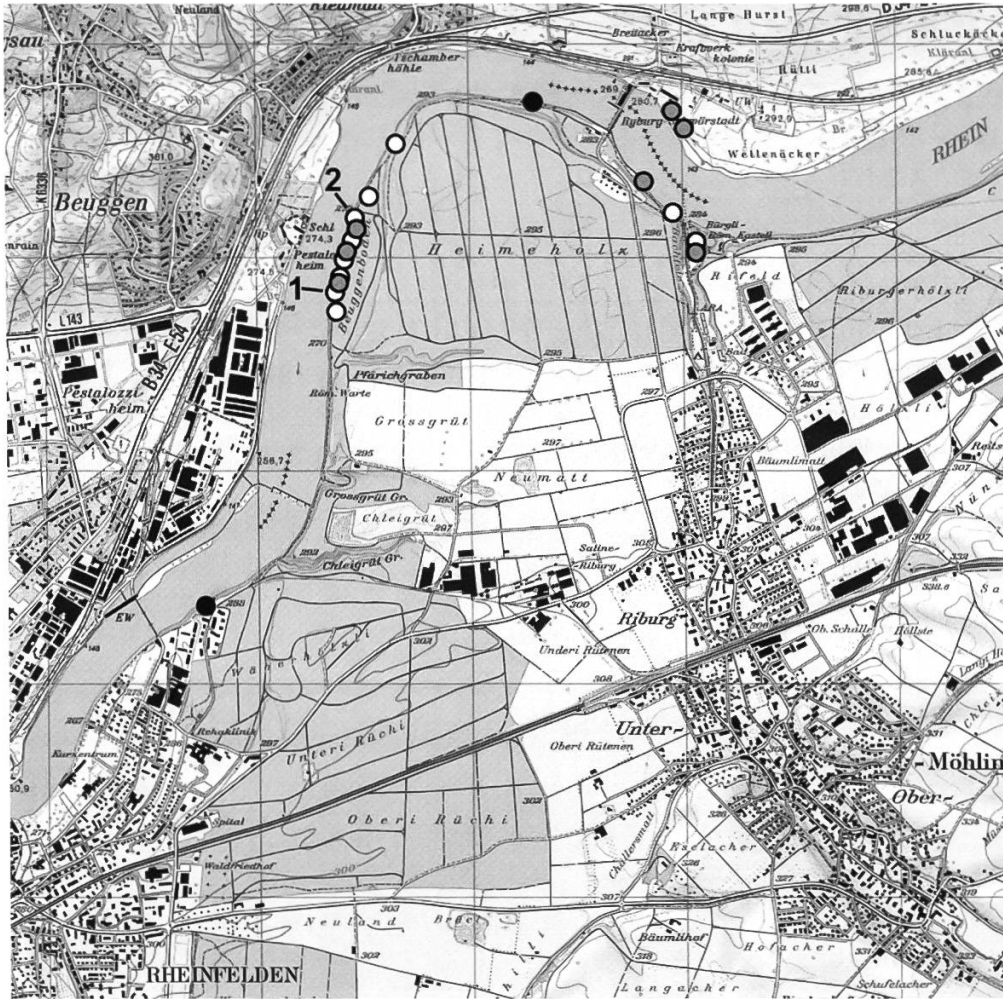
## Resultate

An folgenden Untersuchungsabschnitten wurden Hinweise auf Präsenz und Aktivität von Bibern festgestellt:

- Rheinabschnitt Möhlin–Mumpf: Entlang des gesamten Uferabschnittes fanden sich Biberspuren, welche sich teilweise sogar an steilen Abhängen befanden,
- Ergolzmündung: Anhand zeitlich versetzter Exkursionen konnte ein Vorstoss der Biberspuren Ergolz aufwärts festgestellt werden,
- Rheinabschnitt Rheinfeldern–Möhlin (Abb. 1 bis 3): Auf diesem Untersuchungsabschnitt wurden die eindrücklichsten Biberspuren gefunden. Besonders zu erwähnen ist hier das Gebiet beim Beuggenboden (Rheinfeldern), wo sich die Fress- und Fällplätze über eine Strecke von rund 400 Metern entlang ziehen. Eine grosse Anzahl von frisch gefällten Bäumen, Nagespuren und Baueingängen wurde in diesem Uferabschnitt gefunden. Durch das Fällen von Bäumen gelangen die Biber an die wichtige Rinde, welche im Winter das Hauptnahrungsmittel für den Biber ist.

Alle Biber-Beobachtungen wurden dem Centre Suisse de Cartographie de la Faune (CSCF) in Neuchâtel gemeldet.

\* Zusammenfassung der Maturarbeit am Gymnasium Münchenstein (Basel-Landschaft, 2006)



**Abb. 1:** Untersuchtes Rheinfeldergebiet im Abschnitt Rheinfelden bis Möhlin (Aargau). Die weissen Punkte stellen Biberspuren (hauptsächlich Fress- und Nagespuren) der ersten Exkursion, die grauen Punkte frisch dazugekommene Spuren der zweiten Exkursion und die schwarzen Kreise Ausbreitungshindernisse und Problemzonen für den Biber dar. Die Zahlen «1» und «2» zeigen, wo die Abb. 2 und 3 fotografiert wurden. Karte reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA068251).



**Abb. 2:** Eine Biberburg beim Beuggenboden (Rheinfelden, Aargau). Der Standort ist in Abb. 1 mit «1» markiert.



**Abb. 3:** Ein Fress- und Fällplatz des Bibers beim Beuggenboden (Rheinfelden, Aargau). Der Standort ist in Abb. 1 mit «2» markiert.

An folgenden Flussabschnitten finden sich Ausbreitungshindernisse für den Biber:

- Rheinabschnitt Rheinfelden–Möhlin: Eine riesige Baustelle mitten im Rheinflussbett und steile Steiufer unterhalb des Kraftwerkes Riburg-Schwörstadt,
- Ergolzabschnitt Kaiseraugst–Liestal: Ein Wasserfall bei der Hülftenschanz (Frenkendorf, Basel-Landschaft), nahe vorbeiführende Strassen und eine unmittelbar an die Ergolz angrenzende Fabrik bieten keine günstigen Voraussetzungen für den Biber,
- Ergolzabschnitt Liestal–Sissach: Viele Brücken mit starkem Verkehrslärm und
- Ergolzmündung: Das Kraftwerk Augst-Wyhlen stellt ein Ausbreitungshindernis für den Biber dar.

## Diskussion

Diese Studie hat gezeigt, dass der Biber weite Strecken entlang des Rheins besiedelt und dass an der Ergolz ausser im Mündungsbereich Hinweise auf Biber fehlen. Es ist anzunehmen, dass der Biber sich in den nächsten vier Jahren (d.h. bis zum Ende des Projekts «Hallo Biber») in grossen Teilen der Schweiz noch weiter ausbreiten wird. Im Kanton Bern, an der Aare zum Beispiel, ist der Biber im letzten Jahr so heimisch geworden, dass schon von einer «Biberplage» gesprochen wird (Bund, Januar 2006).

Die in dieser Studie beobachteten Biberspuren deuten darauf hin, dass sich der Biber auch im Baselbiet bald stark ausbreiten wird. Momentan ist der Biberbestand am Rhein noch nicht so gross, dass man eine schnelle Ausbreitung erwarten kann. Einige Ausbreitungshindernisse, wie Wasserfälle, Kraftwerke oder Flussabschnitte mit starkem Lärm beeinträchtigen einen möglichen Lebensraum des Bibers. Diese Hin-

dernisse wird der Biber wahrscheinlich erst überwinden, wenn der Biberbestand am Rhein etwas angewachsen ist und die Tiere sich einen neuen Lebensraum suchen müssen. Bereits kleine Fortschritte der Verbreitung des Bibers sind während dieser Untersuchung bei Kaiseraugst bei der Ergolzmündung, der Mündung der Bachtele in den Rhein (Möhlin) und beim Beuggenboden (Rheinfelden) ersichtlich geworden und lassen auf eine weitere Ausbreitung hoffen.

Ein wichtiger Punkt ist auch, dass der Mensch nicht versucht aus wirtschaftlichen Gründen den Biber zu vertreiben. Im Gegenteil, der Mensch sollte dem Biber einen möglichst natürlichen Lebensraum zur Verfügung stellen und weitere Uferabschnitte renaturieren, damit der Biber wieder in die ganze Nordwestschweiz zurückkehrt.

## Dank

Hiermit möchte ich mich bei meinem Betreuer Herrn Michael Fürstenberger bedanken, welcher mir immer tatkräftig zur Seite stand. Auch ein grosses Dankeschön geht an Herrn Urs Leugger, den Geschäftsführer von «Hallo Biber».

## Literatur

- BUWAL (Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, 2004): Konzept Biber Schweiz. Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, Bern.
- Winter, C. (2001): Grundlagen für den koordinierten Biberschutz. Reihe Vollzug Umwelt, Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, VU-9003-D.

*Lukas Müller*  
 Bodenweg 45  
 CH-4144 Arlesheim  
 crytothesheep@hotmail.com

